Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 137.

Sonnabend, 19. Novbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 12. Sept. Die katholische Fraction hat bis jetzt zwölf Mitglieder durch Austritt aus der Kammer verloren.

— 13. Nov. So viel ist gewiß, daß die Türkei eine Widerstandskraft zeigt, welche man ihr bisher, namentlich auch in Rußland, nicht zugetraut hat. Für Europa wäre es das beste, wenn die Türken auf eigene Hand die Russen aus ihrem Gebiete herausschlügen. Die Sympathie für die gerechte Sache der Türkei ist in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung sehr lebhaft.

Der zweite Arzt des großen städtischen Krankenhauses zu Köln, D. Fischer, einer der bedeutendsten deutschen Aerzte, befindet sich zu wissenschaftlichen Zwecken hier und empfängt von allen Seiten Beweise der Hochschätzung seiner Berufsgenossen.

In welchem Grade das kasseler Ereigniß die Aufmerksamkeit des berliner Publicums auf sich zieht, mag man der Thatsache entnehmen, daß gestern ein Berliner zu einem hiesigen Buchhändler kam und den Kladderadatsch zu kaufen wünschte, den er gern seinen Söhnen nach Australien schicken möchte, für die er bereits alle auf das erwähnte Ereigniß Bezug habenden Mittheilungen der berliner Zeitungen herausgeschnitten habe.

— 14. Nov. Am 11. d. M. wurde dem General von Radowitz bei der bedenklichen Zunahme seiner Krankheit durch den katholischen Priester die letzte Oelung gespendet. — Die Bonifacius-Vereine haben nach ihrem Rechenschaftsbericht in den deutschen und österreichischen Ländern in ihrem letzten Rechnungsjahre 30,000 Thlr. eingenommen.

— Der Maschinenbau nimmt in Berlin einen immer erfreulicheren Aufschwung. Fortwährend entstehen neue Fabriken, und die vorhandenen erweitern sich. Die Bestellungen sind so zahlreich, daß sehr viele Maschinenbauer gar keine (oder nur ungern und auf unbestimmte Zeit neue Aufträge annehmen. — Der Handels-Minister bestimmt, daß die Ertheilung der Concession zu gewerblichen Anlagen an Ausländer nicht von der landesherrlichen Genehmigung abhängig zu machen sei. Diese letztere muß jedoch bei Erwerbung von Grundeigenthum durch Ausländer nachgesucht werden; eben so ist für alle Ausländer, es seien Privat-Personen oder Gesellschaften, ministerielle Erlaubniß zum Betriebe stehender Gewerbe in Preußen nach wie vor erforderlich. — In Bezug auf die noch nicht endgültig berathenen Gemeine-Ordnungen erfährt man, daß gegenwärtig dem königlichen Staats-Ministerium die Entwürfe der Landgemeinde-Ordnung und der Städte-Ordnung für Westfalen vorliegen.

Posen, 13. Nov. Es heißt, daß alle im südöstlichen Polen stehenden russischen Regimenter Befehl erhalten hätten, sofort nach dem Kriegsschauplatze aufzubrechen.

Schwerin, 10. Nov. Gestern Nachmittag halb 2 Uhr und 4¾ Uhr fiel in Schwerin unter heftigem Donner ziemlich viel Hagel. Auch in Grevesmühlen erfolgte nach 1 Uhr bei einem heftigen Winde ein starker Hagelschauer mit einigen kräftigen Blitzen und Donnerschlägen.

Magdeburg, 11. Nov. Vorgestern erlebten wir hier das um diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Schauspiel eines Gewitters, welches, von dem sich gegen 5 Uhr zu sturmartiger Heftigkeit steigernden Winde heraufgebracht, sich unter Donner, Blitz und heftigen, mit Hagel untermischten Regengüssen über die Stadt und Umgegend entlud.

Weimar, 9. Novbr. Das vom Ministerium verlangte Creditvotum von 100,000 Thlr. für den Fall eines Kriegs ist vom Landtag bewilligt worden.

Fulda, 11. Nov. Der Graf von Isenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, befindet sich krank zu Wächtersbach. Der Medicinalrath Wiegand von hier ist deßhalb zu einer ärztlichen Berathschlagung berufen worden und heute nach Wächtersbach abgereis't.

Frankfurt, 15. Nov. Graf Isenburg-Wächtersbach ist soeben stark bewacht in eine Irrenanstalt (Illenau im Badischen) gebracht worden.

Vom Neckar, 10. Nov. Die durch den Abgang des Prälaten Ullmann vacant gewordene Professur in der theologischen Facultät zu Heidelberg wird, übereinstimmenden verbürgten Nachrichten zufolge, dem Professor Rothe zu Bonn übertragen werden. — Für Professor Bunsen soll ein chemisches Laboratorium in Heidelberg erbaut werden, dessen Kosten über 60,000 Fl. betragen.

Karlsruhe, 13. Nov. Heute wurden die dem Erzbischof, beziehungsweise Ordinariat unterstehenden Kassen gesperrt, so daß vorerst keine erzbischöfliche Decretur mehr vollzogen werden darf.

Freiburg, 11. Nov. Im hiesigen Münster werden Betstunden abgehalten wegen der schwierigen Lage, in der sich zur Stunde die katholische Kirche in Baden befindet.

— 12. Nov. Es heißt hier allgemein, daß sich vorgestern Herr Generalvikar Dr. Buchegger zum Herrn Stadtdirector Burger begeben und ihn gefragt, ob er das ihm durch die Verordnung vom 9. d. zugewiesene Amt angenommen, und fortzuführen gewillt sei? Nachdem Hr. Stadtdirector Burger diese Frage bejaht, habe jener in die Tasche gegriffen, ein Papier hervorgezogen, und die gegen Hrn. Burger ausgesprochene Excommunication von demselben abgelesen. Hr. Generalvikar Dr. Buchegger wurde jedoch wegen Uebertretung der gedachten Verordnung mit einer Geldstrafe belegt.

Freiburg, 15. Nov. Der Herr Erzbischof hat nun die Mitglieder des Ober-Kirchenrathes wirklich excommunicirt.

München, 9. Nov. Nach der „Augsb. Postz." wäre die Vorlage eines neuen verschärften Preßgesetzes auf dem nächsten Landtag zu erwarten.

Wien, 11. Nov. In den letzten Tagen kamen Flüchtlinge in Massen aus der Moldau und Walachei an den österr. Gränzen an. Die Behörden sorgen, nach Thunlichkeit die Obdachlosen in entsprechender Weise unterzubringen.

Nach der Voss. Ztg. bestätigt es sich allerdings, daß der Kaiser Nikolaus durch seinen diesseitigen Gesandten die Erklärung abgeben ließ, er werde fürderhin keine neuen Vermittlungs-Vorschläge mehr annehmen, kämen diese auch von was immer für einer Seite, falls die neuesten Vorschläge nicht angenommen würden.

— 12. Nov. Fürst Stirbey, der seit seiner Hieherkunft in großer Zurückgezogenheit lebte, erhielt gestern einen längeren Besuch vom hiesigen türkischen Gesandten, Hrn. Arif Effendi, welchen der Fürst heute erwiederte. Wie man hört, ist diesem regierenden Fürsten der Walachei die vertrauliche Mittheilung zugegangen, seinen hiesigen Aufenthalt abzukürzen. Fürst Stirbey wird daher dieser Tage nach Paris abreisen. Dem Fürsten Ghika, der Mittwoch hieher kommt, dürfte keine gastfreundlichere Aufnahme bevorstehen. Es ist anzunehmen, daß dies auf russische Vorstellungen geschehen ist. Ob aber diese beiden Fürsten in Paris für Rußland größere Sympathieen an den Tag legen werden, steht sehr zu bezweifeln. — Am 20. d. Mts. findet die Vermählung der Prinzessin Melanie Metternich, Tochter des früheren österreichischen Staatskanzlers Fürsten Metternich, mit dem Grafen Zichy, einem Schwager des ehemaligen ungarischen Minister-Präsidenten, Grafen Ludwig Batthianyi, Statt.

— Einer Schilderung über die türkische Armee aus Kalafat entnehmen wir, daß der Fanatismus der Truppen eine immer kritischere Wendung nimmt. Die erfochtenen kleinen Siege haben den Türken völlig die Köpfe verrückt

gemacht. Sie wollen von Unterhandlungen gar nicht mehr sprechen hören. Die Stimmung der Truppen ist so geworden, daß die Führer alle zu Gebote stehenden Mittel anwenden müssen, um sie vor Uebergriffen im Zaume zu halten.

— Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bukarest, den 3. d. M., das die medicinische Wochenschrift mittheilt, wäre die Zahl der bei den Affairen von Oltenitza, Kalarasch, Giurgewo, Kalafat verwundeten Russen beinahe 3000. Unter den Wunden gibt es Hieb- und Stichwunden, woraus auf ein unmittelbares Handgemenge zu schließen ist.

Wien, 12. Nov. Nach einer heute hieher gelangten Privat-Depesche hat der Sultan einen neuen Hatti-Scherif an die Bewohner all' seiner Provinzen erlassen, durch welchen er erklärt, daß vor der Hand an keine Friedens-Unterhandlungen mit Rußland zu denken sei, sondern das Schwert den von Rußland angezettelten Streit entscheiden müsse, er selbst sich im Frühjahre, wenn bis dahin der Sieg sich nicht für seine gerechte Sache entscheiden würde, mit dem Schwerte des Propheten umgürten und zur Armee abgehen werde, um bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Durch dieses Manifest soll die Begeisterung der muselmännischen Bevölkerung der Türkei auf den höchsten Grad getrieben worden sein, von der man sich, wie es in der Depesche heißt, im übrigen Europa wohl schwerlich einen Begriff machen kann.

Wien, 12 Nov. Die „C. Z. C." gibt uns im Nachfolgenden einige nähere verbürgte Details über die Affaire bei Oltenitza, welche wegen der Hartnäckigkeit des Kampfes, wiewohl beiderseits mit geringen Kräften, eine wirkliche und ernste Schlacht genannt werden muß. Der beiderseitige Verlust muß ungeheuer sein. Die Russen leisteten, was sie gegen die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes zu erwirken vermochten; aber auch die Türken fochten mit einer vom Fanatismus gehaltenen Tapferkeit, welche manche Illusionen über die Wehrkraft der Pforte zerstören dürfte. Als es zum Bajonettangriff kam, standen kleinere Abtheilungen der Türken mit halbem Leibe an den seichten Uferstellen im Wasser, ohne zu wanken.

Bern, 12. Nov. Wegen Enthüllung eines österreichischen Spions sind in Tessin drei Dekane, ein Apotheker, Drucker des Patriota verhaftet.

Paris, 10. Nov. In der großen Oper fand gestern eine sehr bedeutungsvolle Demonstration statt. Als nämlich in dem ersten Zwischenacte von „Wilhelm Tell" der türkische Botschafter in der Diplomatenloge erschien, erhob sich das gesammte Publikum, und Alles rief: „Vivent nos amis les Turcs!" (Hoch leben unsere Freunde, die Türken) Vely Pascha bedankte sich, sichtlich bewegt, indem er sich nach allen Seiten hin verneigte.

Paris, 11. Nov. Im Kriegsministerium herrscht die größte Thätigkeit. Vor mehreren Tagen berief der Kriegsminister Marschall Saint-Arnaud eine Art von Kriegsrath zusammen. Ungefähr 30 Divisionsgenerale versammelten sich, und es wurde die Frage aufgeworfen, ob Frankreich für den Fall eines Krieges genug Soldaten habe. Alle Eventualitäten wurden erwogen, und nachdem der Kriegsminister das Gutachten der Generalität eingezogen, legte er dem Kaiser folgende Anträge für den Eintritt eines Kriegsfalles zur Sanktion vor: Es werden 20 neue Bataillone Chasseurs de Vincennes errichtet; es werden die 4. Bataillone aller Linienregimenter einberufen. — Ueber die Instructionen des Generals Baraguay d'Hilliers erfährt man nach und nach Bestimmtes. Alle Nachrichten darüber stimmen darin überein, daß sowohl die schriftlichen, als mündlichen Instructionen des Generals sehr entschieden sind. Es ist ihm hauptsächlich anempfohlen, auf den Sultan zu wirken, ihn zu energischen Entschlüssen zu bewegen und dem Divan die materielle Hülfe Frankreichs zuzusagen.

Paris, 14. Nov. In dem Gefechte bei Oltenitza, in welchem fast sämmtliche russische Bataillons-Chefs und mehrere Obersten kampfunfähig gemacht wurden, haben namentlich die türkischen Spitzkugeln gewirkt. Die türkischen Tirailleurs, welche nach dem Muster der Jäger von Vincennes gebildet wurden, haben wesentliche Dienste geleistet. Sie sind nach französischer Weise bewaffnet: daher die viele Verwundungen mit Spitzkugeln.

Paris, 14. Nov. Die Regierung hat Nachrichten erhalten über das am 4. d. Mts. bei Oltenitza Statt gefundene Gefecht. 9000 Türken, unterstützt durch die Geschütze von Turtukai, haben die von General Dannenberg befehligten Russen zurückgeworfen. Der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten beträgt 1200 Mann. Fast sämmtliche Bataillons-Führer und mehrere Obersten gehören zu den Verwundeten. Fürst Gortschakoff hatte sich nach Oltenitza begeben, um am 5. oder 6. d. Mts. mit 24,000 Mann einen Angriff zu wagen. — Es bestätigt sich, daß die Russen im Kaukasus eine große Niederlage erlitten haben. Ueber den Stand der Dinge an der Donau gehen widersprechende Gerüchte.

Paris, 16. Nov. Der Assisenhof der Seine hat heute das Urtheil in Betreff des Complot-Prozesses gefällt; 21 Angeklagte wurden verurtheilt, darunter 7 zur Deportation, 6 wurden freigesprochen, darunter auch Bratiano.

Rom, 5. Novbr. Der hier aus London anwesende Cardinal Wisemann erfährt vom Papst viele persönliche Auszeichnung.

Madrid, 7. Nov. Bei Eröffnung der Kammern werden die Reihen der Opposition ungefähr 95 Mann zählen. Die ministerielle Mehrheit, bestehend aus den Freunden des Cabinets, den Beamten und jener Heerschaar, welche das vorige Ministerium stützte, wird mindestens über 114 Stimmen gebieten. Das Centrum werden ungefähr 69 Deputirte bilden.

Madrid, 9. Nov. Marschall Narvaez ist hier eingetroffen. Er hatte gestern eine Audienz bei der Königin. Er ist heute nach Aranjuez abgereist.

Kopenhagen, 7. Nov. Gestern setzte das Volksthing in geheimer Ausschußsitzung seine Verhandlungen über die Grundgesetzangelegenheit fort. In der Discussion wie in den gefaßten Beschlüssen äußert sich fortwährend die Abneigung gegen die Zulassung von Abänderungen des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 ohne die sichere Garantie, daß eine wirklich liberale Gesammtstaatsverfassung zu Stande komme.

Kopenhagen, 12. Nov. Es geht das Gerücht hier in der Stadt, die schleswig'sche Ständeversammlung sei aufgelöst worden.

Stockholm, 8. Nov. Die Cholera ist immer noch sehr hartnäckig. Gestern waren 36 Personen erkrankt und 5 gestorben, so daß die Anzahl aller Erkrankten 10,458 und der Gestorbenen 2768 beträgt. Friederike Bremer steht an der Spitze eines Damen-Vereins für Erziehung der Cholera-Waisen.

London, 12. Novbr. Pastor Dulon aus Bremen, der am vergangenen Sonntag im Shakespeare Hotel eine religiöse Vorlesung gehalten hatte, die überaus zahlreich von Deutschen besucht war und in hiesigen theologischen Kreisen großes Aufsehen erregte, wird einen ganzen Cyclus von Vorträgen eröffnen.

Petersburg, 1. Nov. Der Tisch hat hier für den Augenblick den Divan verdrängt. Die Tischdreherei ist in eine neue Phase getreten: Die Tische schreiben. Diesen Fortschritt in ihrer Bildung haben sie in Polen gewonnen. Man befestigt an ein kleines einfüßiges Tischchen von der Größe eines Octav- oder Quartbandes einen Bleistift, der schräg nach unten geht und bei jeder Bewegung des Tisches auf einen ausgespannten Papierbogen Schriftzüge ausführt. Zwei Personen genügen zur Bildung der Kette. Nun richtet man Fragen an das Tischchen und es beantwortet sie. — Ein bedeutendes Wort des Großfürsten Thronfolgers lautet: La guerre est inévitable, mais impossible! (Der Krieg ist unvermeidlich, aber unmöglich.) Man deutet dies auf den unvermeidlichen Ausbruch, aber auch auf rasche Beendigung der Feindseligkeiten. Ein sonderbares Gerücht geht umher von Zerwürfnissen der nordamerikanischen und der russischen Regierung in Beziehung auf die japanische Frage. Ein wahrer Unstern schwebt über den zur japanischen Expedition commandirten russischen Schiffen. Die erste Verstärkung gelangte bis nach Ostindien, konnte aber nicht weiter. Ueber Suez kam ein Courier mit der Hiobspost. Ein zweites Schiff wurde abgesandt, strandete aber schon an der englischen Küste. Die dritte Verstärkung gelangte gar nur bis Norwegen. Die Fregatte strandete, das Transportschiff ging gänzlich verloren. Zum Glück aber fiel der große Mast auf einen Felsen, und auf dieser improvisirten Brücke rettete sich die Mannschaft.

Petersburg, 8. Nov. Wir empfangen aus Moskau betrübende Nachrichten über die Lage der Katholiken in Rußland. Es scheint, als wenn das griechische Schisma, wiederbelebt durch die Aussichten, welche seinem Ehrgeize im Orient sich eröffnen, seine Thätigkeit und seinen Eifer gegen die wahren Gläubigen verdoppelt. Das steht wenigstens immerhin fest, daß der Prior des Dominicaner-Klosters zu St. Petersburg, ein sehr geachteter Ordensmann, vor einigen Monaten in der Nacht von Soldaten fortgeführt wurde, ohne daß man weiß, wohin. Man erlaubte ihm nicht, von seinen Ordensbrüdern sich zu verabschieden, nur mit Einem durfte er sprechen, welcher von der Regierung zu seinem Nachfolger bestimmt war. Alle seine Papiere wurden mit Beschlag belegt. Die Katholiken sind Plackereien der verschiedensten Art unterworfen: die öftere Communion ist ihnen verboten. Im Beichtstuhle darf der Beichtvater ihnen nur einige Worte sagen. Die unirten Griechen werden gleichfalls sehr verfolgt. Mehrere katholische Priester wurden zur Strafe mit der Plette verurtheilt, welche

vn die Stelle der Knute getreten ist. Man begreift das Verfahren nicht. Ein Arzt wohnt der Bestrafung bei; er läßt die Bestrafung unterbrechen, wenn der zu Bestrafende seinem Ende nahe ist. Man läßt dann das Opfer wieder zu sich kommen, und bringt es auch wohl ins Hospital, fängt aber nachher mit der Bestrafung wieder an, bis das Urtheil vollständig ausgeführt ist. Einer der so mißhandelten Priester ist gestorben, nachdem er diese Strafe zu verschiedenen Malen erhalten hatte. Mehr als 200 polnische Familien wurden im vorigen Jahre gezwungen, Odessa zu verlassen, weil sie ihre Söhne dort in den katholischen Akademieen erziehen ließen, und es wurde ihnen befohlen, ihre Kinder nach Moskau, nach Kiew ꝛc. zu schicken, um sie auf Russisch, ohne Beistand eines einzigen Priesters, unterrichten zu lassen. Eine russische Dame machte eine Reise nach dem heiligen Lande und trat dort zu den unirten Griechen über. Als sie zurückkehrte, wurde sie festgenommen, mißhandelt und eingesperrt.

— Der Kaiser hat erklärt (und auch den Höfen communicirt), daß von neuen Unterhandlungen und Vermittelungen nicht eher die Rede sein kann, als bis die Türken wieder auf dem rechten Donauufer und die Kriegserklärung des Sultan zurückgenommen ist.

Konstantinopel, 31. Oct. Aus dem asiatischen Lager berichtet man, daß Selim Pascha 6 Meilen weit über die russische Gränze siegreich vorgedrungen und eine Stadt mit Sturm genommen habe. Vorgestern sind hier aus verschiedenen türkischen Provinzen Freischaaren, gegen 32,000 Mann stark, angelangt, und werden sogleich auf Schiffen den zwei Lagern zugeführt werden. Der Anblick dieser Freiwilligen ist malerisch und zwar wegen der verschiedenen Bekleidung, Bewaffnung und der Banner.

Konstantinopel, 7. Nov. An der asiatischen Gränze finden große Truppen-Concentrirungen Statt. Das türkische Geschwader hat sich nach dem schwarzen Meere begeben. Die Pforte hat Serbien zur Erklärung aufgefordert.

Pera, 3. Nov. Das Hauptereigniß des Tages ist der Entschluß des Sultans, sich ins Lager zu begeben. Dieser Entschluß des sonst so weichen, friedfertigen Sultans machte auf die Versammelten den freudigsten Eindruck.

Bucharest, 7. Nov. Das eigentliche Treffen bei Oltenitza hatte, mit einer Unterbrechung von zwei Stunden zu Mittags, von Morgens 3 Uhr bis spät Abends gedauert. — Die Zahl der in der Walachei stehenden Türken schätzt man auf ungefähr 50,000 Mann.

Bucharest, 9. Nov. Seit heute Vormittags 9 Uhr hören wir anhaltenden Kanonendonner. Die Russen haben in ihrem Hauptquartier Budeschti (halbwegs Oltenitza) 35,000 Mann concentrirt.

Hon-Kong, 27. Sept. Das Gerücht vom Falle Pekings ist noch nicht widerlegt. Die Geschäfte in China liegen ganz darnieder. Shanghai ist gefallen. Die Niederlassungen der Ausländer wurden geschont. Canton ist noch ruhig.

Hamm, 14. Nov. Bei der heute hier abgehaltenen Wahl wurde der Bürgermeister Schmitz zu Meirich mit 180 Stimmen als Abgeordneter für die zweite Kammer gewählt.

Werl. Die Erdarbeiten zur Anlage der Dortmund-Soester Eisenbahn sind in der 2. Section in den Steuergemeinden Büderich, Hilbeck, Holtum und Werl, so wie in der 3. Section in den Steuergemeinden Werl und zwar (von Station 0—15 und Station 47—58) Westönnen, Mawicke, Ostönnen, Enkesen, Hattrop und Soest am 1. November in Angriff genommen worden.

Höxter, 11. Nov. In diesen Tagen haben in hiesiger Gegend Vermessungen stattgefunden, um die projectirte Verbindungsbahn Greene-Altenbeken, welche über Holzminden und Höxter führen soll, festzustellen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Seit der Dom-Vicar Kolping 1849 in Köln den ersten katholischen Gesellen-Verein, verbunden mit christlicher Herberge, begründete, sind mit gleichen Einrichtungen in den letzten drei Jahren nachgefolgt: Elberfeld, Düsseldorf, Bonn, Aachen, Coblenz, Neuß, Essen, Düren, Gladbach, Dortmund, Soest, Lippstadt, Münster, Warendorf, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Neisse, Gr.-Glogau, Strehlen, Berlin, dann Mainz, Freiburg, Wiesbaden, Hildesheim. In Baiern bestehen 12 solcher Vereine, in München, Freising, Aschaffenburg, Augsburg, Landshut, Passau, Ulm, Donauwörth, Dorfen, Wolfratshausen, Regensburg und Mindelheim; in Oesterreich eben so viele, in Prag, Wien, Schluckenau, Czered, Steyer, Olmütz, Salzburg, Innsbruck, Linz, Frohnleiten, Riva und Roveredo. Auch in Paris wird bereits eine ähnliche Stiftung beabsichtigt. Die meisten der deutschen verdanken ihre Gründung dem Vicar Kolping selbst, dessen Aufforderungen und populären Beweisführungen ihrer Nothwendigkeit häufig die allerreichsten Beiträge zur Folge gehabt haben.

Brilon, 17. Nov. (Eingesandt.) Der Ausschuß des Paderborner Diöcesan-Kunstvereins hat folgenden beachtenswerthen Aufruf an die Mitglieder des Kunstvereins, sowie an alle Kunstfreunde erlassen:

„Schon langer als ein Jahrtausend wird der h. Liborius, im 4. Jahrhundert Bischof von Mans in Frankreich, als Patron der Stadt und Diöcese Paderborn verehrt. Schaaren von Gläubigen aus allen Theilen der Diöcese erscheinen am Libori-Feste in unserer Cathedrale, um denselben um seine Fürbitte anzurufen, und es gibt wohl keine Stadt, kein Dorf im Paderborner Sprengel, wo nicht das Bild des Schutzheiligen in der Kirche und in vielen Häusern angetroffen würde.

Aber alle bisher gelieferten Darstellungen unseres Diöcesan-Patrons, so viele es deren auch gibt, entsprechen den höheren Anforderungen der Kunst nicht, sind keine Bilder, welche erhebend und erbauend auf das Gemüth des Beschauers wirken könnten. Daher hat der unterzeichnete Ausschuß Sorge getragen, daß endlich eine würdige, kunstgerechte Darstellung des h. Liborius geschaffen werde. Auf unsere Veranlassung und auf Rechnung des Buchhändlers Pape hat nämlich der als ausgezeichneter Künstler bekannte Historienmaler Andreas Müller zu Düsseldorf ein Bild des h. Liborius gemalt, welches in Nr. 16 des in Cöln erscheinenden Organs für christliche Kunst von Düsseldorf aus in folgender Weise besprochen wird:

„Unter den neuesten Werken unsrer hiesigen religiösen Historienmaler verdient wohl zunächst erwähnt zu werden ein kleines aber ganz vortreffliches Bild von **Andreas Müller**, und zwar nicht bloß wegen seines Kunstwerthes, sondern namentlich auch wegen seiner Bestimmung. Dasselbe stellt den heil. Liborius, den Schutzpatron der Diöcese Paderborn dar, welcher im vierten Jahrhundert gelebt und der Diöcese Mans in Frankreich als Bischof vorgestanden hat. Sehr passend hat der Künstler, der in dieser Beziehung große Erfahrung und einen sehr richtigen Takt besitzt, das Costüm des Heiligen gewählt. Derselbe ist nämlich dargestellt in dem in der ältern Zeit gebräuchlichen einfachen bischöflichen Gewande; auch Mitra und Stab, besonders ein mit Emaillenarbeit reich verziertes Buch, (bei welchem der Künstler ein Originalbuch aus dem neunten Jahrhundert benutzt hat) erinnern an die ältere Zeit. Das Buch trägt der Heilige in der rechten Hand, auf demselben liegen drei kleine Steine, um anzudeuten, daß derselbe besonders gegen die Steinschmerzen verehrt wird.

Zur Linken neben dem Heiligen hat der Künstler einen Pfau angebracht, hindeutend auf die Legende, nach welcher bei Uebertragung der Reliquien des Heiligen von Mans nach Paderborn ein Pfau dem Zuge vorangeflogen sein soll. Im Hintergrunde befindet sich zur Rechten der Hauptfigur die Stadt Paderborn, zur Linken die Stadt Mans mit ihrem schönen Dom, welcher mit dem Cölner Dom eine überaus große Aehnlichkeit hat, nur älter und daher einfacher ist. Zu letzterem hat der Künstler eine sehr gelungene photographische Abbildung benutzt.

Das kleine Kunstwerk ist überaus sorgfältig ausgeführt und besitzt eine sehr schöne, harmonische Farbenwirkung, die Darstellung des Heiligen macht einen sehr ernsten, kräftigen Eindruck.“

Diesem Urtheile treten wir vollständig bei und fügen nur noch die Bemerkung hinzu, daß durch dieses Bild auch die uralte Verbrüderung zwischen den bischöflichen Kirchen von Mans und Paderborn wieder lebendig gemacht werden wird.

Aber was wird es frommen, wenn dieses eine vortreffliche Bild hier Jahre lang ausgestellt bleibt, wenn es nicht zum Gemeingute der ganzen Diöcese gemacht wird? Deshalb hat die Junfermann'sche Buchhandlung in Paderborn beschlossen, dasselbe durch Kupferstich vervielfältigen zu lassen, wenn sich durch eine zahlreiche Betheiligung an der Subscription herausstellt, daß die großen Kosten, — welche an 2000 Thlr. betragen, — zum Theile gedeckt werden können.

Wir ersuchen deshalb ergebenst nicht allein die Vereinsmitglieder, sondern alle diejenigen, welche Mittel und Sinn für derartige Kunstwerke haben, sich auf genannten Kupferstich zu subscribiren.“

Paderborn, 1. September 1853.

Der Ausschuß des Paderborner Diöcesan-Kunstvereins:

Dr. **Giefers. Rodehuth.** Dr. **F. Michelis. Brand. Blome** ꝛc.

Buntes.

—In Cappeln (Schleswig) hatte vor einigen Wochen ein Gensd'arme eine Anzahl Schafe, die, mit rothen und blauen Strichen bezeichnet, auf der Straße getrieben wurden, als Tricolore eingefangen. Schon war der neue Hardesvogt im Begriffe, den Eigenthümer in eine namhafte Brüche zu verurtheilen, als noch zeitig genug der Gerichtsschreiber darüber kommt und dem Richter bedeutet, daß längst vor 1848, ja, schon vor 7189, es dort zu Lande üblich war, die verkauften Schafe mit rothen oder blauen Strichen zu bezeichnen, und daß sonst keine politische Demonstration für die Schleswig-Holsteiner darin liege, sondern nur, daß das arme Schafvölkchen verkauft sei.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Steckbrief.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus dem Gefängnisse zu Brilon mittelst gewaltsamen Ausbruchs:

1) der Maurer Caspar Wiesemann aus Sellinghausen im Königreich Preußen, welcher wegen Urkundenfälschung, vielen Betrügereien und mehrern andern Vergehen am 7. d. M. vor das Schwurgericht zu Arnsberg gestellt werden sollte, und

2) Caroline Schäcke aus Nieder-Wildungen, welche zu Arnsberg eine ihr durch Erkenntniß Königl. Kreisgerichts zu Brilon vom 10. Juni d. J. wegen schweren Diebstahls und unerlaubter Rückkehr in Preußische Lande zuerkannte 4jährige Zuchthausstrafe verbüßte,

entsprungen.

Ich ersuche die Polizeibehörden auf die Genannten fahnden, und im Betretungsfalle an die Gefangenanstalt zu Arnsberg abliefern zu lassen. Corbach am 8. Nov. 1853.

Der Staatsanwalt.
Gleisner.

Signalement:

a) des Caspar Wiesemann.

Alter	23 Jahre,
Größe	5 Fuß 4 Zoll,
Haare	braun,
Augen	blau,
Stirn	bedeckt,
Nase, Mund	gewöhnlich,
Zähne	vollständig,
Bart	schwarz,
Kinn	oval,
Gesichtsbildung	länglich,
Gesichtsfarbe	gesund,
Gestalt	untersetzt,
Sprache	deutsch,
Besondere Zeichen:	keine,

b) der Caroline Schäcke.

Alter	35 Jahre,
Statur	schlank,
Größe	4 Fuß 10 Z. 2½ L. Pr. M.
Stirn	niedrig,
Haare	dunkelblond,
Augenbrauen	ditto,
Augen	grau,
Nase	stark,
Mund	groß,
Zähne	schadhaft,
Gesichtsform	länglich,
Gesichtsfarbe	bleich,
Besondere Kennzeichen:	das rechte Auge erblindet.

Nicht, wie im Arnsberger und Paderborner Kalender unrichtig angegeben, wird der hiesige Markt am 29. dieses, sondern, wie im Waldecker Kalender richtig angegeben, am 27. d. Mts. abgehalten werden.

Obermarsberg, 15. Nov. 1853.

774.) Der Bürgermeister.

Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Haupthülfsvereins vom

h. Karl Borromäus

wird Sonntag, den 20ten d. Mts., Abends 5½ Uhr auf dem Bürgersaale im neuen Schulgebäude stattfinden. Die Mitglieder und Theilnehmer des Vereins werden zu dieser Versammlung eingeladen. Hoffentlich werden auch die dem hiesigen Hauptvereine zugeordneten Hülfsvereine der Nachbarorte bei derselben wieder vertreten sein. Während der Versammlung werden die neuen Katologe vertheilt und die Beiträge für das nächste Jahr erhoben werden. Herr Kreisphysikus Dr. Schunck hat für den Abend die Kasse übernommen.

Brilon, 17. Nov. 1853.

775.) Der Vorstand des Vereins.

Ich wohne jetzt bei Herrn Joseph Heitzig neben der Pfarrkirche.

Brilon, 19. Nov. 1853.

776.) **Dr. med. Strauß.**

Am 15. d. M. entschlief sanft zu einem bessern Leben, gestärkt durch den Empfang der h. Sacramente, unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau **Dr. Kropff** zu Werl, in Folge wiederholten Schlaganfalls, in einem Alter von 65 Jahren.

Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige, mit der Bitte, der Seele der Verstorbenen in ihrem Gebete zu gedenken.

Am 17. Nov. 1853.

Die Kinder und Schwiegersöhne der Verstorbenen. (777.

Ich wohne von heute an bei dem Bäcker- und Brauermeister Herrn Bernard Deimel, auf der Keffelker Straße.

Brilon, 15 Novbr. 1853.

778.) Dr. **Schunck.**

Im Wege der Exekution sollen 2 Kühe und 2 Pferde
am 6. December, Morgens 10 Uhr
beim Wirth Enders zu Scharfenberg gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Brilon, 17. Novbr. 1853.

779.) Althaus.

Der Rechnungsabschluß

der Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig, auf das halbe Jahr vom 1. April bis 30. Sept. d. J. liegt bei mir und meinen betr. Herren Agenten zur Einsicht der Versicherten offen, welchen, auf Verlangen, auch 1 Exemplar desselben zugesandt wird.

In den Ausgaben ist unter Andern aufgeführt:

1. Ein Geschenk von 100 Thlr. an das Polizeiamt zu Frankfurt a. d. Oder, für Entdeckung eines Brandstifters.
2. Für die Dienstleistung der Retter bei einem, nicht zum Ausbruch gekommenen, Brande in Lichtenau 12 Thlr. 2c.

Brilon, 16. Novbr. 1853.

M. Friedländer,
General-Agent.

780.)

In der Expedition dieses Blattes sind zu haben: die in Folge des Allerhöchsten Gesetzes v. 4. Mai d. J., über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen **den Polizeiverwaltern nöthigen,** mit dem Reglement vom 30. September d. J. (siehe Reg.-Amtsbl.) mitgetheilten Formulare zu: **Straflisten, Verhandlungen, Strafverfügungen 2c. 2c.** (Formular **Nro. I. II. III. IV. V.**

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 12. Nov.		Lippstadt 10. Nov.		Herdecke 14. Nov.		Brilon 18. Nov	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	27	4	2	4	8	4	—
Roggen	2	29	3	1	3	10	2	25
Gerste	2	1	2	10	2	14	2	10
Hafer	1	5	1	8	1	12	1	6
Buchweizen	2	25	2	5	—	—	—	—
Erbsen	3	—	2	10	—	—	3	—
Bohnen	2	15	2	12	—	-	—	—
Kartoffeln	—	27	—	26	—	-	1	—
Heu pr. Cntr.	—	—	—	22	—	—	—	18
Stroh p. Schock	6	15	5	15	—	—	5	10

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 15. Nov. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	10	—
Roggen	3	—	—
Wintergerste	2	9	—
Sommergerste	2	8	—
Hafer	1	7	—
Erbsen	3	5	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	25	—
Heu pr. Ctr.	—	27	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	7	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	23	15	—

Getreide etwas fester. Rüböl unverändert.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.